

W (1000)

47 -

44

414

15⁰⁰

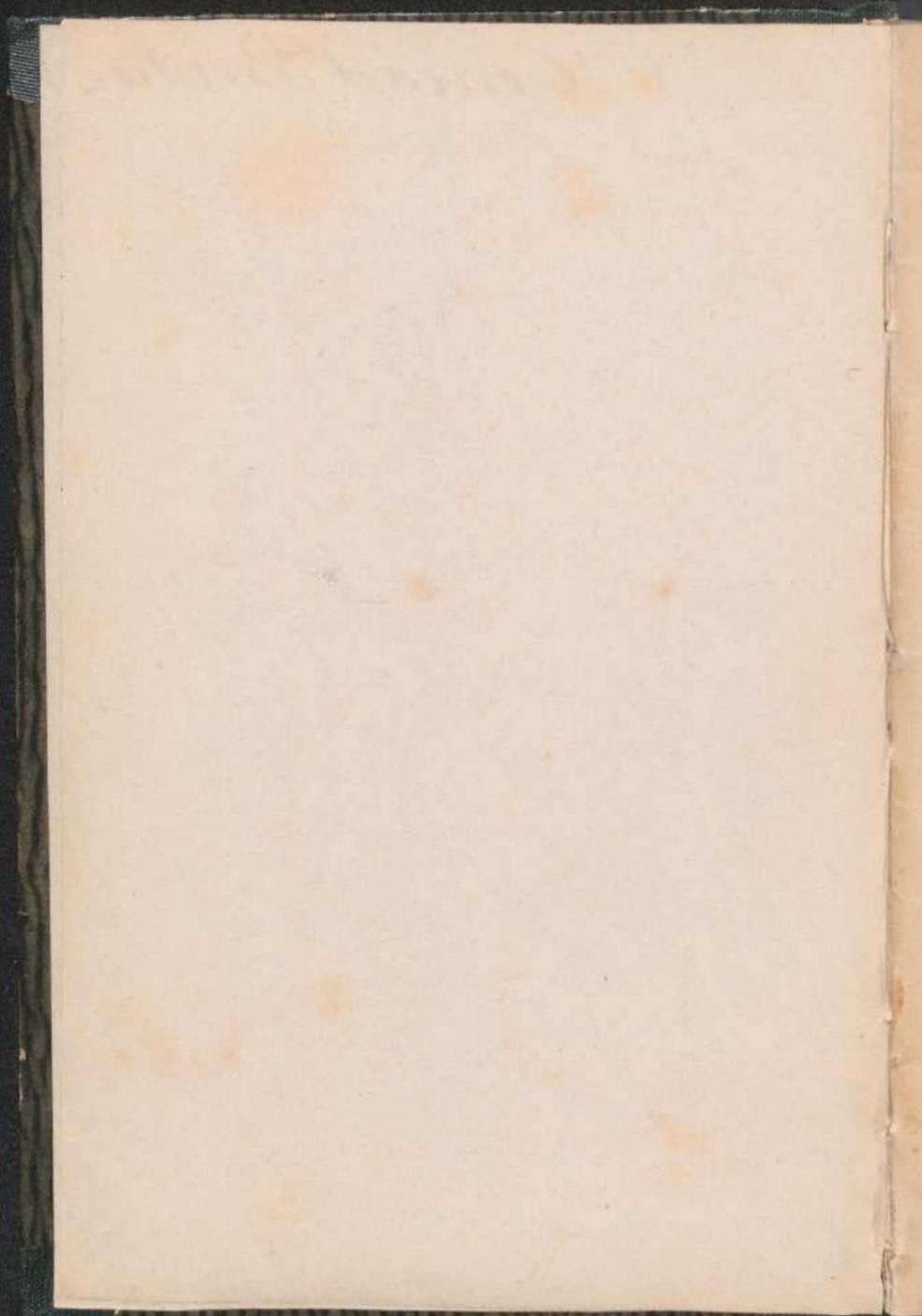
Erfolge: d. i. Sabine Eberhard

→ Pataky I, 176

→ Pataky, Lexikon über Francon
des Teils, I, 207 : 1844

[Hansweidell, Ver. b. 200 gilt
- ca. 1800 an]

128 Conrad Becker.



Festgabe

in 12 illuminirten Bildern

mit Text

von

Emilie Feige.



BERLIN

Winckelmann & Söhne.



[1844]

HIM 65050

INTERNATIONALE
JUGEND
BIBLIOTHEK

München

1844

1845

1846

1847

1848

1849

1850

1851

1852

1853

1854

1855

1856

1857

1858

1859



Mädchen und Huhn.

Arm Hühnchen ist so klein und schwach,
Die Andern necken's den ganzen Tag,
Lassen es nie zum Futter heran,
Da nimmt das Mädchen sich seiner an.
Giebt ihm manch Krümchen auf ihrem Schooß,
Bald wird's nun zahm und schön und groß.

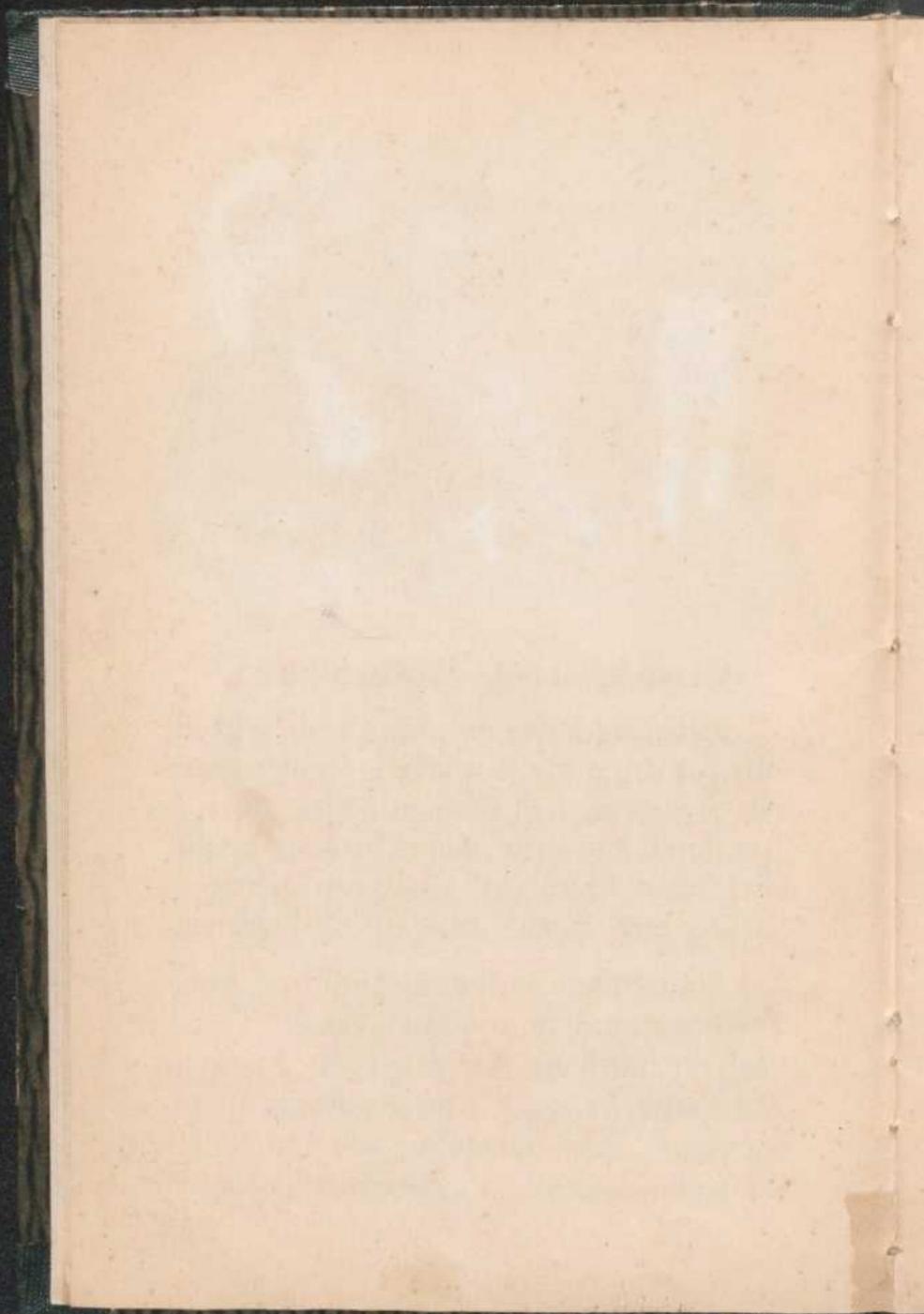
Doch einmal das Huhn nicht fressen will,
Sitzt in der Ecke mäuschenstill;
Und wie das Kind in die Ecke schaut,
Hat's Hühnchen sich da ein Nest gebaut,
Liegt ein schneeweißes Ei darin:
Zum Dank, lieb Mädchen, nimm das hin!

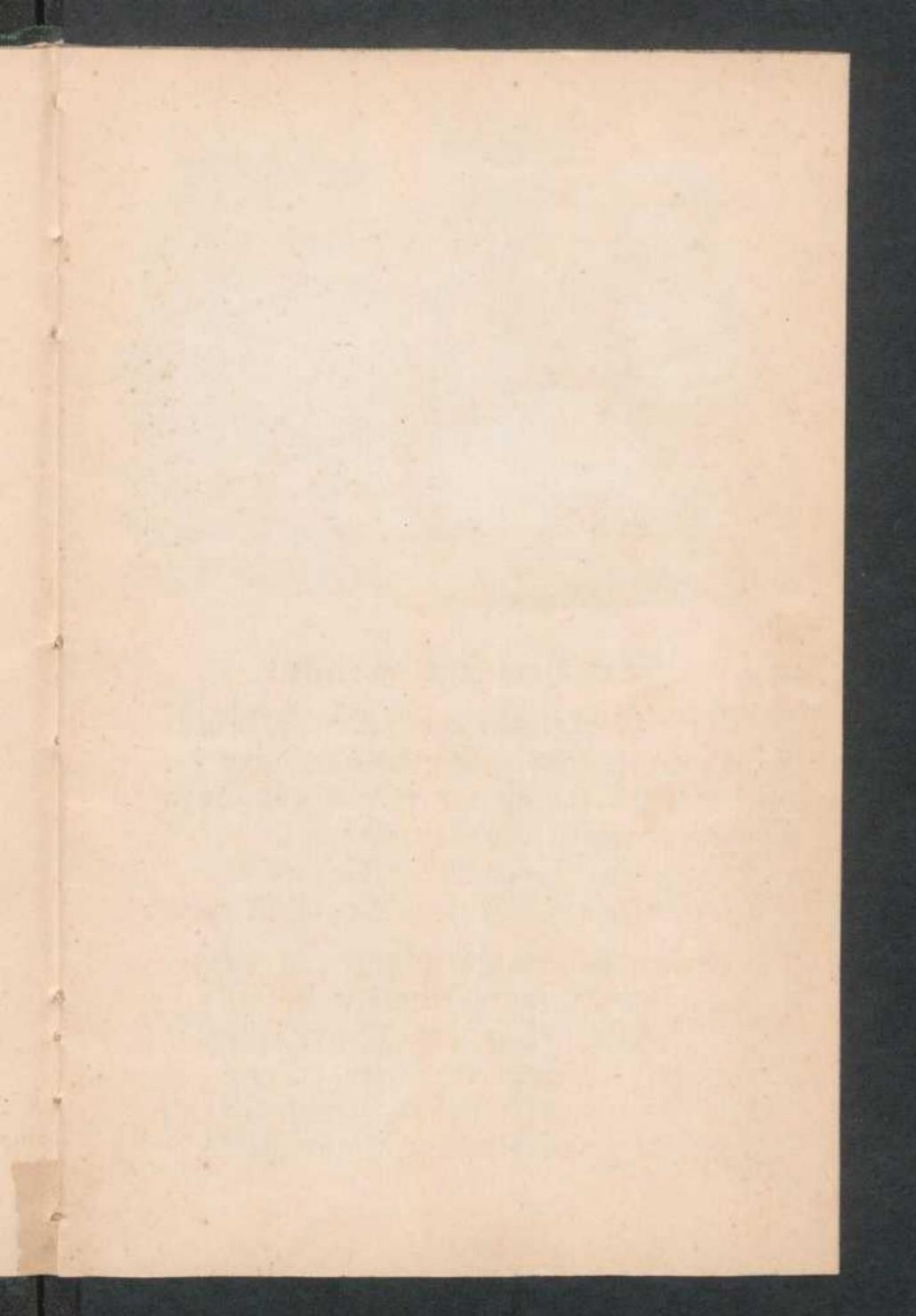


Kinder und Christbaum.

Der Weihnachtsbaum glänzt wunderschön!
Wie jauchzen die Kinder als sie ihn sehn,
Wie freuen sie sich über alle Pracht,
Die ihnen das liebe Christkind gebracht:
Viel süßes Naschwerk, Spielzeug genug,
Kleider und Schuh, auch ein Bilderbuch.

„O könnten wir doch dem Christkind nun
Wieder etwas zu Gefallen thun!“
Rufen endlich die Kleinen voll Lust.
Da drückt sie der Vater an seine Brust
Und spricht: Seid fromm wie das Christkind war,
Dann giebt's noch was Schöneres künftig Jahr.-







Schwein und Kinder.

Drei Ferkel mit der lieben Mama,
Schmausen lustig am Trog da.
Saure Milch, Kartoffeln, Kraut, Salat,
Was die Kelle gegeben hat,
Putzen mit ihren vier Rüsselein
Den Trog, als wär er gescheuert, so rein.

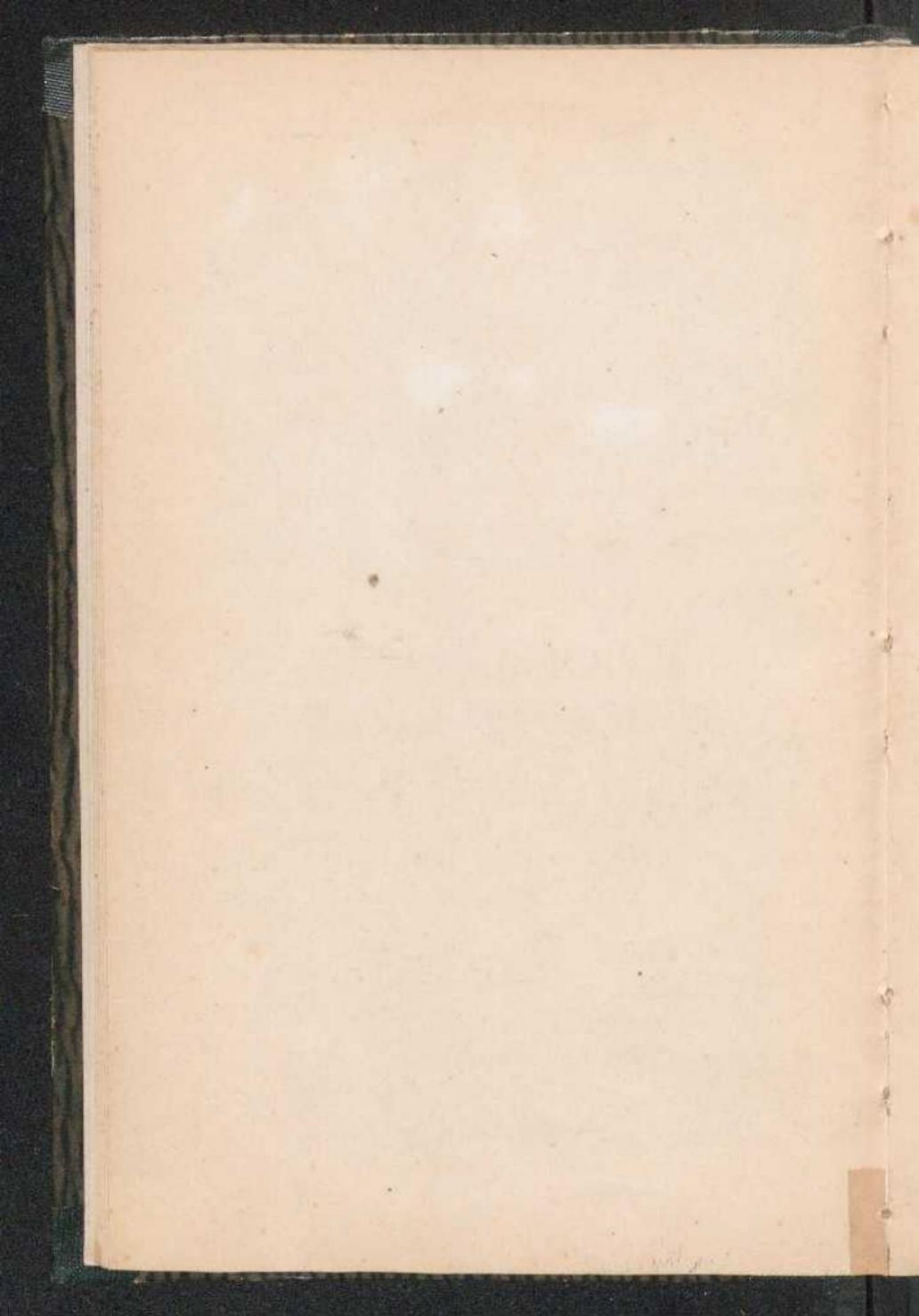
Kinder hatten ein Stündchen vorher
Die guten Thiere gescholten sehr,
Dass sie immer so schmutzig wären.
Jetzt ruft das Schwein: Kann euch was lehren!
Eiß immer an dem, was es giebt, euch satt,
Denkt, dass mancher Armer gar nichts hat!

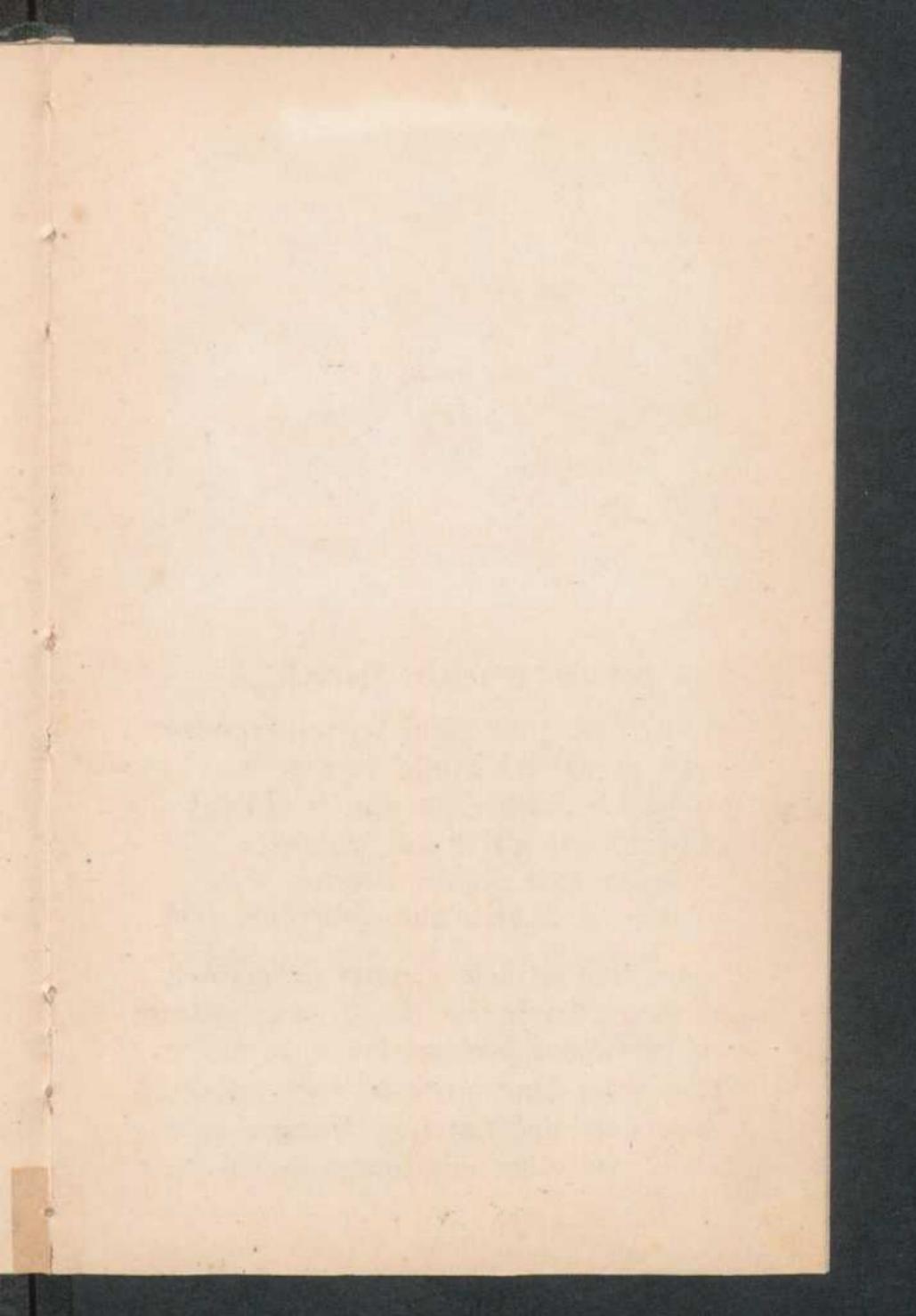


Pfau und Kind .

„Wer hat dir den bunten Rock gemacht?
 O, sag mir's, lieber Herr Pfau.
 Ich sah noch an Keinem so große Pracht,
 So schöne Farben. Ei schau,
 Jetzt schimmert er blau, jetzt golden u. grün
 Sag doch Herr Pfau, wo laufstest du ihn?“

Da schlägt der Pfau im Sonnenlicht
 Den prächtigen Schweif zum Rad
 Vor dem stauenden Kind auseinander u. spricht:
 „Kein König auf Erden hat
 Solch Kleid, und mit Golde wird's nicht bezahlt.
 Den sieh, unser Herrgott hat's selbst gemalt.“







Kinder und Hund.

Hündchen hast wohl keinen Herrn?
 Komm zu mir, ich nehme dich gern,
 Will immer mein Essen mit dir theilen!-
 Spitzchen hörte gleich auf zu heulen,
 Als so der gute Knabe sprach,
 Lief ihn auf Schritt und Tritt nun nach.

Sonst sind oft böse Buben gekommen,
 Haben dem Kleinen sein Spielzeug genommen.
 Wollen sie das jetzt wieder wagen,
 Pacht sie der Spitz gleich derb am Kragen,
 Und spricht: Kühet meinen Herrn nicht an!
 Ich helf' ihm, er hat mir Gutes gethan.



Kinder und Biene.

Kinder. Bienchen gieb uns Honig ab!

Biene. Gern, wenn ich genug erst hab'.

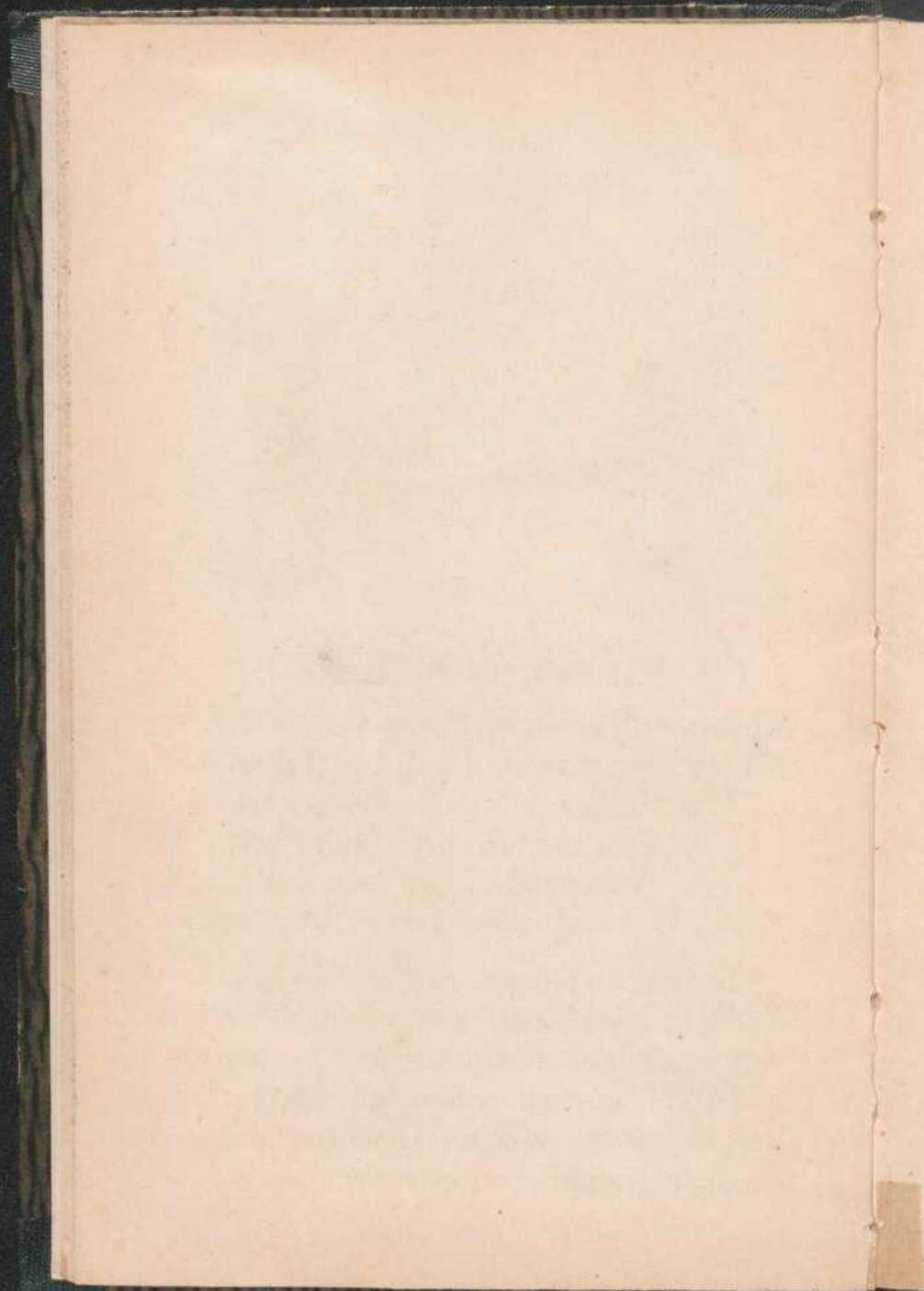
Müßt nur noch ein bisschen warten,

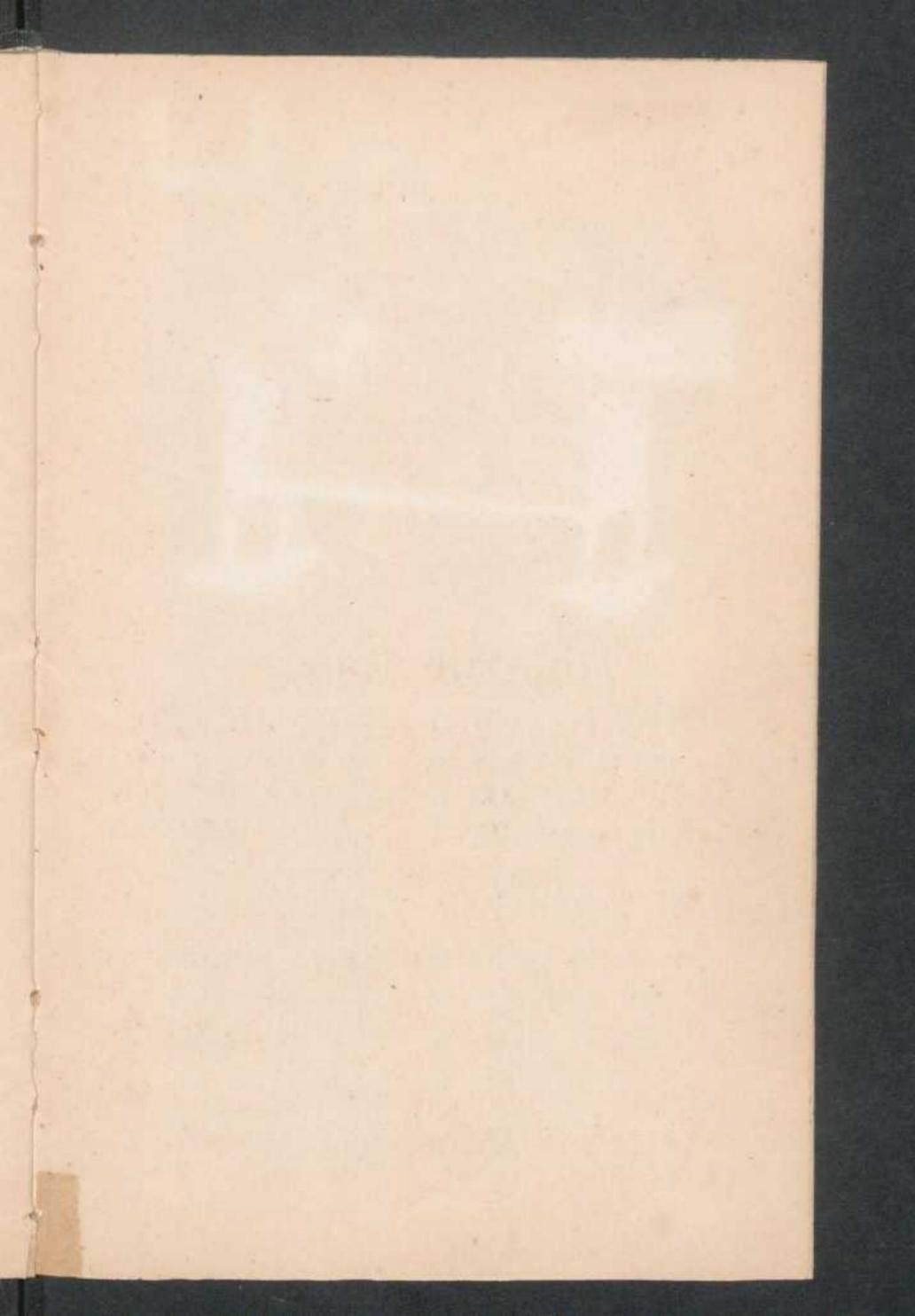
Hole noch aus Feld und Garten

Blumensaft. Doch hört: kommt ja

Meinen Stock dort nicht zu nah'.

Die Andern folgen, doch die Näscherin
Die kleine da, läuft, doch zum Stocke hin
Und spricht: ich kann nun gar nicht warten mehr!
Pick, sticht das Bienchen sie gar sehr, gar sehr,
Und sagt dabei: will dich schon warten lehren,
Mußt fühlen nun, weil du nicht wolltest hören.







Kind und Engel.

Die Sterne hell am Himmel stehn,
Da muß das Kind zu Bette gehn.
Die Mutter deckt es freundlich zu
Und spricht: Gott schenk' dir sanfte Ruh,
Und lasse die lieben Engeln,
Vom Himmel, deine Hüter sein.

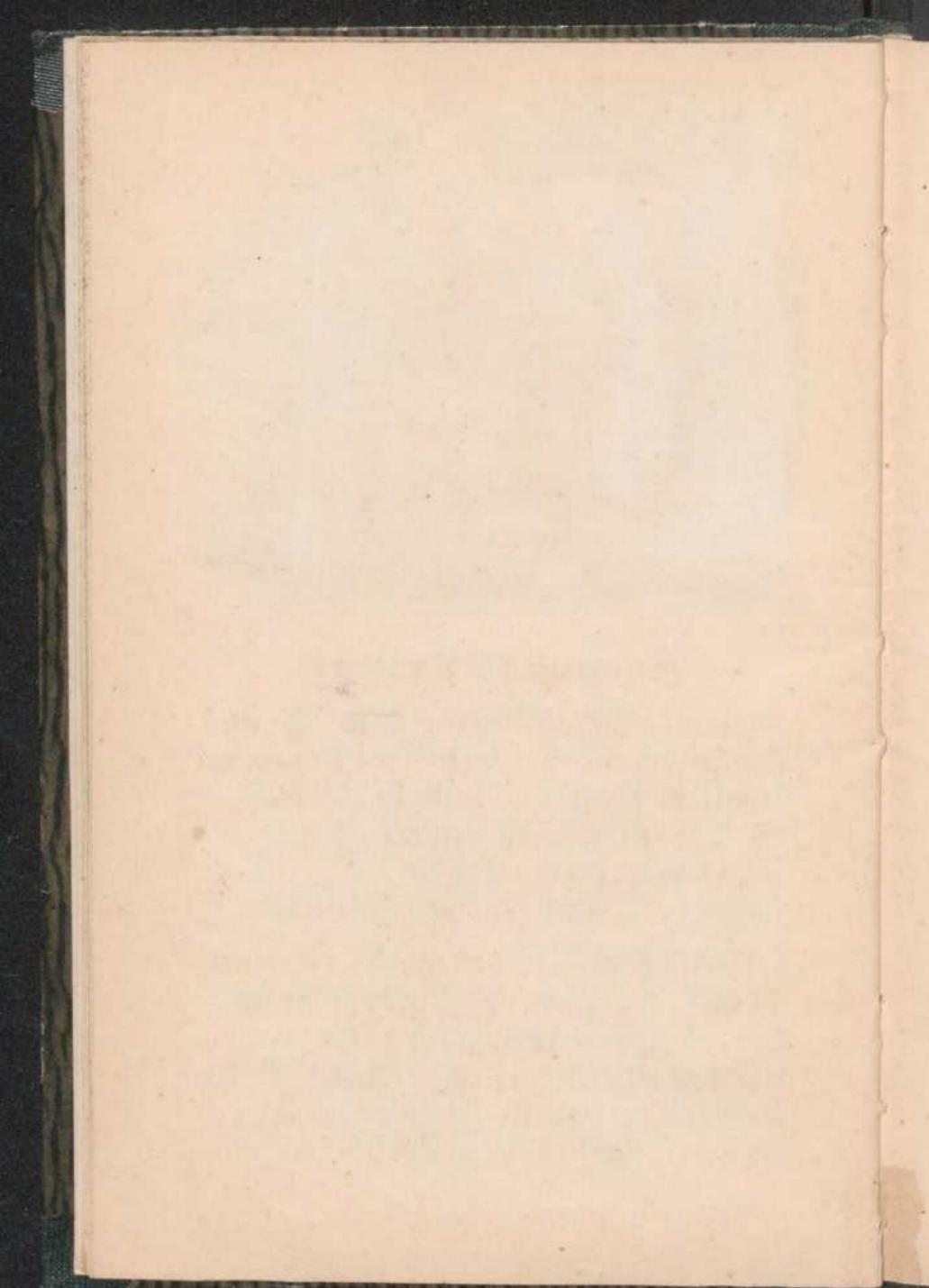
Die Engel zu sehn wünscht das Kind gar sehr,
Nur sind ihm die Augen immer so schwer.
Doch einmal ist's krank und schlumert nicht,
Da bückt sich zu ihm ein Engelsgesicht,
Und küßt das Kind und bettet es weich,
Ach, und sieht seiner lieben Mutter so gleich.

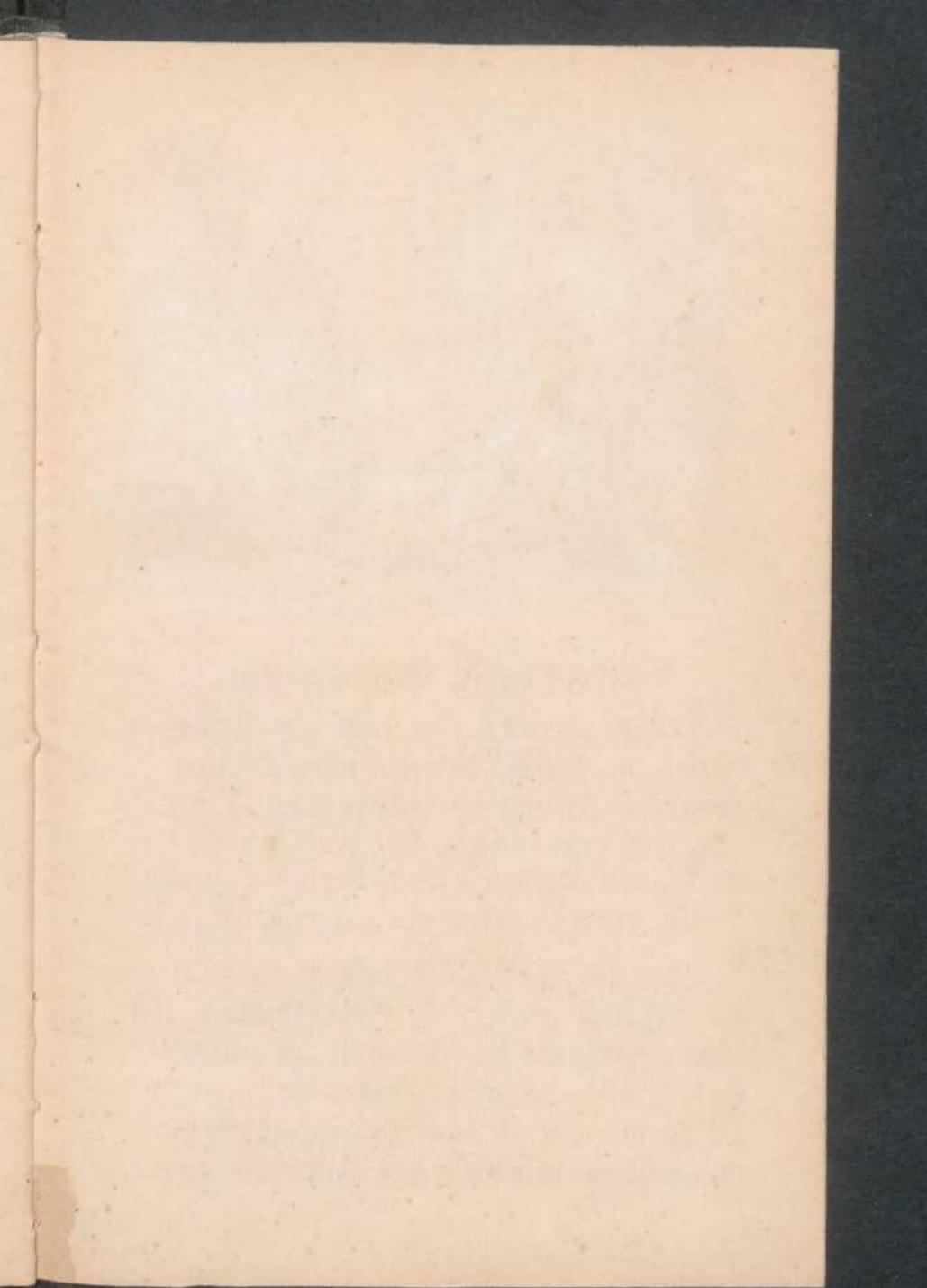


Anabe und Krüppel.

„Armer Mann mit einem Bein,
Kannst wohl nie recht fröhlich seyn?
Gehst so langsam und so schwer
An der Krücke da einher.
Sage wie erfreu ich dich?
Armer Mann, du dauerst mich!“

Anabe willst du mich erfreun,
Mußt du immer folgsam seyn.
Vater hatte oft gesagt:
Klett're nicht, nimm dich in Acht.
Söhnchen wollte klüger seyn,
Anacks, da brachen Baum und Bein.







Lustig und Griesgram.

Junge Hunde, ein hübsches Paar,
Bringet Vater der kleinen Schaar
Hündlein haben verschiedenen Sinn:
Einer springt munter her und hin,
Lecket den Kindern freundlich die Hand,
Lustig, wird er von ihnen genannt.

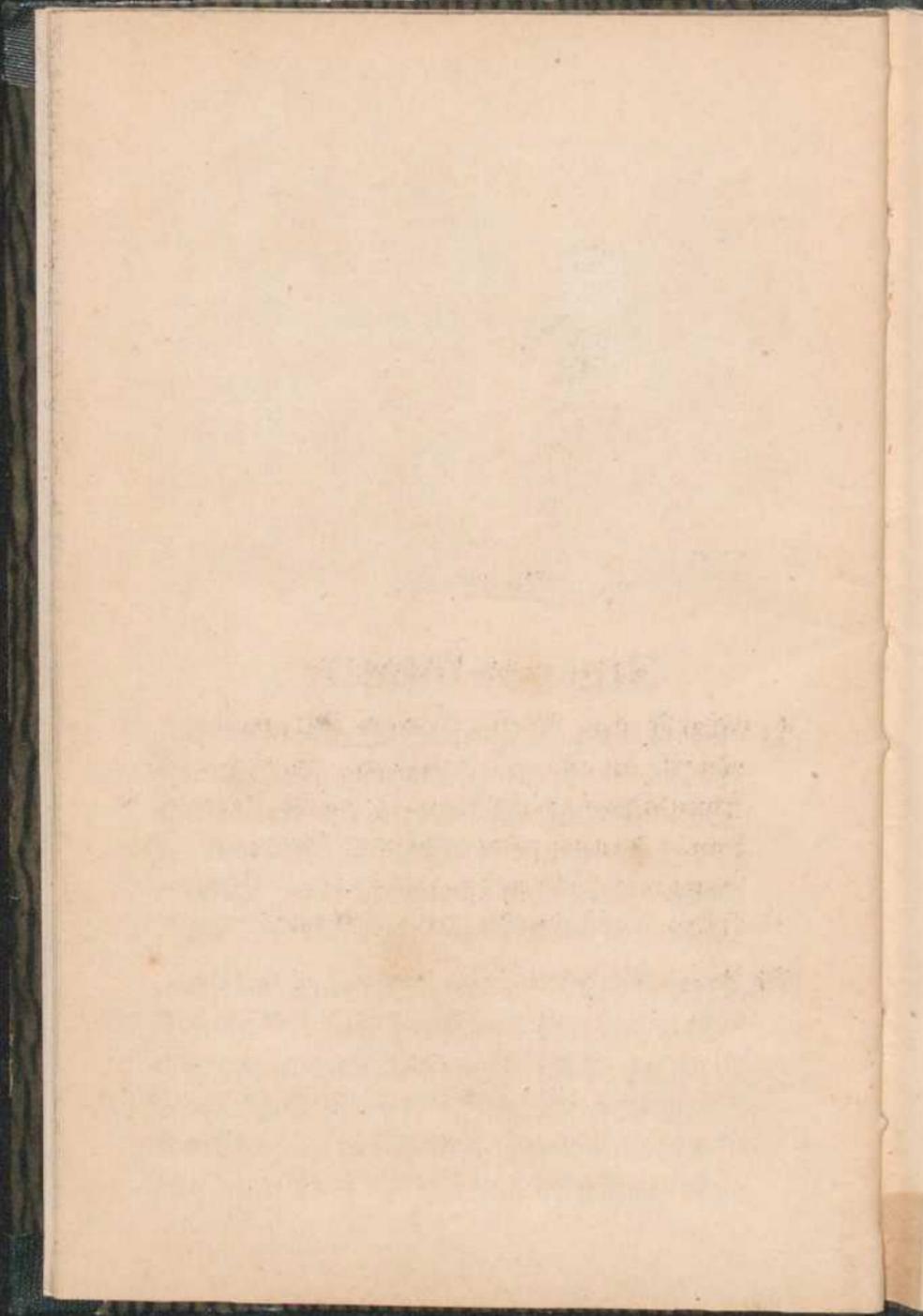
Aber der Andre, der immer beißt,
Knurret und zerrt, bald Griesgram heißt.
Lustig darf mit den Kindern springen,
Jeder will ihm was Gutes bringen,
Wird wie ein kleiner Prinz gepflegt
Griesgram wird an die Kette gelegt.

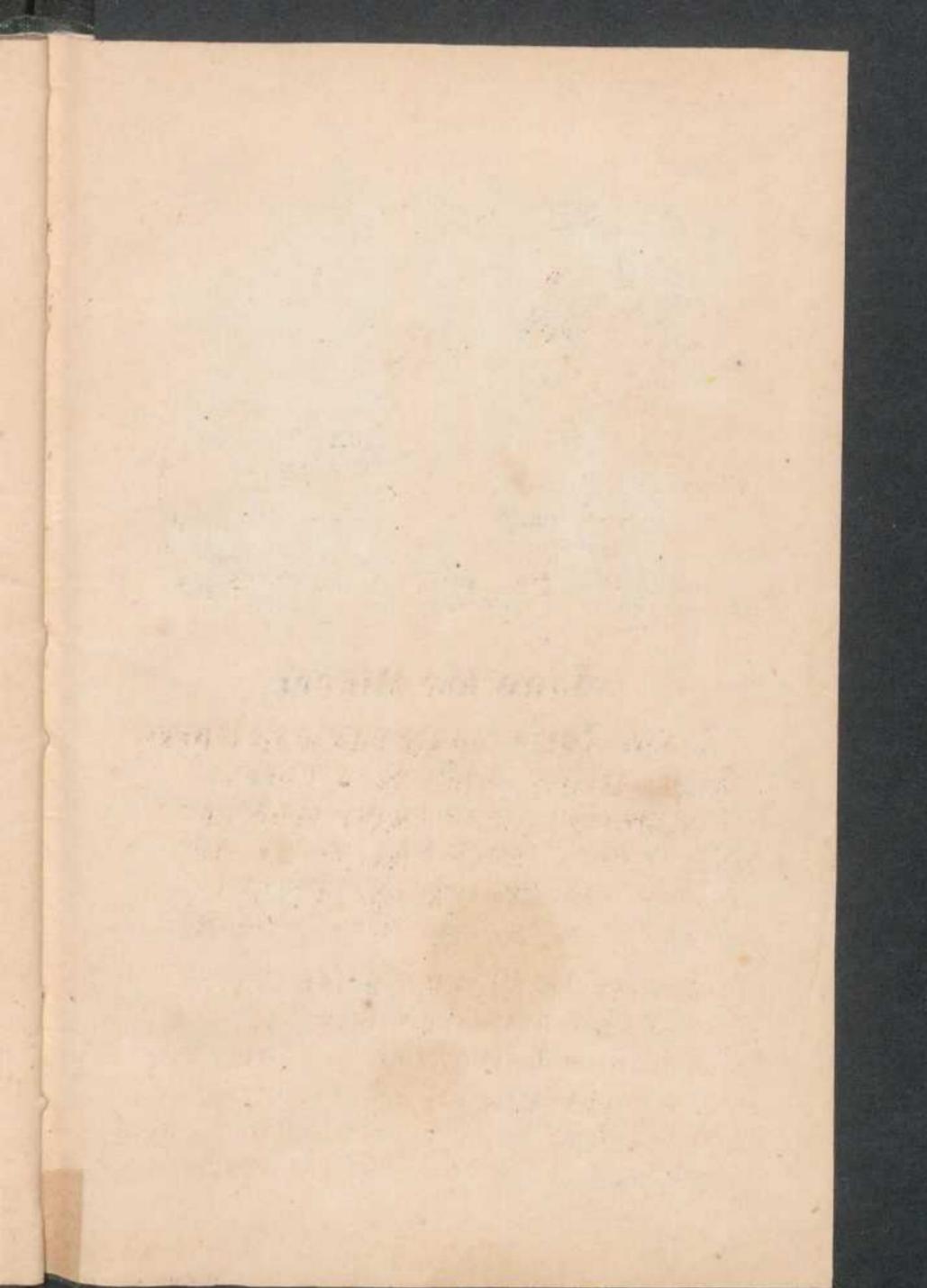


Kind und Glocke.

K. Glocke da Oben, sprich, warum
Ruffst du so laut, bim bam, bim bum?
Sonntags, sagt Mutter, sollen die frommen
Leute dann in die Kirche kommen,
Heute ist aber ein anderer Tag,
Was ruffst du da denn, Glocke? sag'!

Gl. Lieb' Kind, bim bam, bim bum, sag' ich nie.
Lobt Gott! lobt Gott! ruf' ich Morgens früh,
Mittag's sprech' ich: sagt Dank, sagt Dank,
Dem lieben Gott, für Speise und Trank;
Und Abends sag' ich: Denkt ans Gebet!
Lobt Gott und dankt ihm früh und spät.







Gans und Kinder.

„Jedes Thier könnte uns was lehren“,
Sagte Vater, „so laß doch hören,
Dumme Gans, was weißt denn du?“
Rufen die Kinder dem Vogel zu.
Laufen dabei durch alle Pfüthen
Wo sie sich sehr mit Roth bespritzen.

Darauf die Gänsemutter spricht:
„Große Gelehrte sind wir nicht,
Könnten euch aber doch wohl eben,
Eine recht gute Lehre geben:
Kinder seid immer reinlich wie wir,
Reinlichkeit ist die größte Zier.“

H/M 65 050

Internationale Jugendbibliothek



047002330100

414

erellid,afkar,

AG 07 / 362

Blank white label at the top of the book cover.

